

Worte zu Susanne Schäfer

Die wenig ermutigenden öffentlichen Resultate der Anthroposophie nach so vielen Jahrzehnten; die oft sogar gar nicht wirklich gesunden Anthroposophen; die Tatsache, dass unsere moderne Gesellschaft Anthroposophie nach wie vor nicht aufgenommen hat, und wo es so scheint, häufig nur sehr oberflächlich oder ganz verkehrt und sogar *entchristet*, zeigen, dass das offizielle anthroposophische Treiben wenig moralisches Leben und somit kaum reale geistige Kraft besitzt, da es sich allgemein viel zu *kopflastig* entwickelt hat. Man schaue sich die vielen belesenen anthroposophischen Autoritäten an, mit ihren Bergen von spirituellem (Buch-)Wissen, welches man sich gerne auch noch streitend gegenseitig um die Ohren haut: Das *Herz* ist dabei oft sichtlich zu schwach, das zeigt dieses Verhalten ganz deutlich. Vor allem der Intellekt ist stark und beherrscht alles. Dieser ist moralisch jedoch unfruchtbar und nur ein *irdischer* Helfer. Eine bloß intellektuelle Anthroposophie ist in Wahrheit keine, und erreicht zudem junge Menschen nicht. Doch gerade junge Seelen müssten und könnten Rudolf Steiner hören! Viele Vorwürfe, die Außenstehende den Anthroposophen machen - auch aus anderen spirituellen Strömungen kommend - stimmen oft leider durchaus: *Viel Wissen, aber kaum Leben*. Es fällt manchen Anthroposophen längst auch selber auf. Man nimmt es intern durchaus wahr und schreibt darüber. Man kennt seelisch gescheiterte oder ausgebrannte Anthroposophen⁽¹⁾ ohne ausreichende Kraft, das Wissen auch christlich zu leben. Woran liegt das? Das eigene Schicksal oder Karma bewusst als Schulungsweg begreifen und willkommen zu heißen, ist für jeden Christen essenziell von Bedeutung. Aber es wirklich konsequent auch zu leben, ist nicht so leicht, wie es ausgesprochen oder in Bücher geschrieben ist. So schwer mir persönlich dieser Gedanke auch fällt: Rudolf Steiner hat uns (fast) alle haushoch idealistisch überschätzt, was die moralische Praxis betrifft. Darüber kann es für mich mittlerweile keinen Zweifel mehr geben. Er hat weit mehr Vertrauen und Glauben in die Menschen gesetzt, als diese offensichtlich erfüllen konnten oder wollten⁽²⁾. Wenn wir von ihm erfahren, dass wir als Erstes lernen sollen, allen Anfechtungen und Prüfungen des Lebens ohne Wanken standzuhalten, dann ist

das die ersten Jahre, wenn man es immer wieder in anderen Worten bei ihm liest, durchaus erbauend und hat seinen stärkenden Effekt, aber *verwirklicht* ist es damit noch lange nicht. Gedanken-Erkenntnisse als solche, wenn sie von uns nicht gelebt und so überhaupt erst wahrgemacht werden, nutzen sich langsam wieder ab und verlieren ihre Kraft. Sie sterben in der Seele. Sie können dann schlimmstenfalls sogar zur Desillusionierung, zum Zynismus und Pessimismus führen. Und häufig wird am Ende dann versucht, ihnen durch eine lieblose Dogmatik scheinbare Kraft zu verleihen. - *Susanne Schäfer* sagte mir einige Male: „*Das Einzige was uns bleibt nach dem Tode und für weitere Inkarnationen ist das moralisch Gelebte*“. Es müsste jedem Christen eigentlich auch klar sein, dass, so wichtig die Erkenntnis und das Entwickeln eines lichtvollen Michaelischen-Denkens auch ganz sicher sind als Seelennahrung zur Stärkung und Wandlung, wir trotzdem im Nachtodlichen nicht so sehr danach gefragt werden, wie viel wir wissen, sondern es zählt unser Wesen und Leben? -

Ich habe die Anthroposophie begeistert über viele Jahre hinweg intensiv studiert, und dies hat mein Bewusstsein und Seelenleben auch äußerst günstig beeinflusst. Aber auch genug mein Herz? Kommt das Herz nicht ausreichend hinterher, kann es zu großen inneren Problemen kommen; ja zur schlimmen seelischen Zerrissenheit. Der Kopf ist grundsätzlich um einiges schneller als das Herz, und das macht es mit dem zu schnell aufgenommenen spirituellen Wissen problematisch. Ja, es gibt tatsächlich ein Zuviel an Anthroposophie. Ein ganz individuelles Mehr, als der Einzelne wirklich verdauen kann, überall dort, wo das Herz nicht ausreichend nachkommt. Zur Weisheit wird nur *die* Erkenntnis, die lebendige Charaktereigenschaft geworden ist. Bleibt Erkenntnis nur im Kopf, ist sie tot. Aber darf man Rudolf Steiner aus all dem einen Vorwurf machen? Daraus, dass er die Anthroposophie so gegeben hat, wie er es tat? Nein, denn auf die *Freiheit* ist sie ausgerichtet. Es ging nicht anders, als für unsere Zeit erste spirituelle Evolutionswahrheiten als eine *'denkbare Geisteswissenschaft'* vor die Menschen wieder hinzustellen, und uns dann selbstständig damit machen zu lassen, was wir für richtig halten. Man darf in den freien Willen der Menschen nicht mehr eingreifen. *Gerade daran, dass hier gesündigt wird, erkennt*

man falsche spirituelle Wege oder Lehren. Also selbst wenn Anthroposophie uns möglicherweise etwas kopflastig nur einen Teil (Denken/Wissen) gegeben hat, wollen wir sie deshalb schlecht oder falsch nennen, nur weil sie uns nicht *alles* gibt und uns neben der Erkenntnis nicht auch noch unsere individuelle moralische Arbeit abnimmt? Gewarnt hat uns Rudolf Steiner immer wieder: „*Einen Schritt in der Erkenntnis, drei im Moralischen.*“ Gut, auch das ist erst einmal Theorie. Aber Freiheit bedeutet eben, dass wir moralisch selbstverantwortlich werden und unser Individuelles selbständig entwickeln wollen mit *Hilfe* der Anthroposophie und Gottes, ohne den gar nichts geht.

(...) Man trifft ja heute noch immer viele Menschen, die sagen: Ja warum kommt denn das Unglück? Warum helfen die Götter nicht? - Wir sind einmal in der Zeitepoche der Menschheitsentwicklung, wo die Götter gleich helfen, wenn die Menschen ihnen entgegenkommen, aber wo die Götter darauf angewiesen sind nach ihren Gesetzen, mit freien Menschen, nicht mit Puppen zu arbeiten.

*(...) Wir müssen lernen, umgekehrt (als noch bis in das 15. Jahrhundert hinein) zu denken in Bezug auf das Verhältnis des Menschen zu den göttlich-geistigen Welten, wir müssen lernen, **im Menschen** die Quelle zu suchen, aus der heraus sich die Kräfte entwickeln, durch welche **die einen** oder **die anderen** göttlichen Wesen an einen herankommen können. An diesem wichtigen Zeitpunkt der Erdenentwicklung sind wir einmal angelangt. (...)*
(Rudolf Steiner 14.12.1919. GA 194. Die Sendung Michaels).

Das Problem ist somit sicher nicht das Licht der wundervollen Anthroposophie Rudolf Steiners, sondern es sind die inneren Widerstände in den Menschen, weshalb das Leben der Inhalte zu oft fehlt. Deshalb hat sich Ahriman überall breitmachen können, und auch deshalb sind immer noch so wenig Suchende in unserer Zeit an Anthroposophie ernsthaft interessiert: Die Anthroposophen als solche überzeugen *moralisch* einfach noch nicht. Man erlebt durch sie nicht genug vom wirklichen Geist der Anthroposophie: von **Christus**. Wir müssen aus uns selber heraus mit heißem Streben das Religiöse als moralische Praxis entwickeln wollen^(2a). Wenn wir das versäumen, dürfen wir uns nicht wundern. Alles

spirituelle Wissen, das uns nicht moralisches Leben wird, ist uns sogar viel eher Material zum Gericht, als zum Nutzen, denn wir haben es ja doch besser gewusst. Geisteswissenschaft darf nicht bloß ein intellektuelles Gut sein, sondern sie will unser gesamtes Wesen ergreifen, erleuchten, beleben, genesen. Anthroposophie will durch den Geist zu Christus führen, aber sie tut dies nicht "automatisch" und ohne uns, denn sie *kann* uns unsere moralische Arbeit nicht abnehmen. Dann wäre Sie ein Widerspruch in sich selbst. Sie ist nämlich in Wahrheit etwas äußerst Lebendiges, aber viele Menschen töten sie in sich selber ab. Sie soll gerade nicht durch den Intellekt geformt und gezwungen werden, sich nicht dem Intellekt anpassen und durch diesen etwas Totes werden, sondern der Intellekt soll durch Sie genesen, geformt, und ein neues, lebendiges und gesteigertes Vermögen oder Werkzeug für das Herz werden. Fast überall fehlt heute das lebendige *künstlerische* Erfassen der Welt und Anthroposophie^(2b). Vom Baum des Lebens muss kommen, was den oft viel zu schweren Kopf durch die Kräfte des Herzens gesunden kann. Der Erkenntnis-Baum des Todes *sucht* den Baum des Lebens! Wie sieht es denn aber damit aus, wenn sich vom Baum des Lebens her einmal in ungewohnt anthroposophisch-unorthodoxer Weise etwas meldet? Wird es wahrgenommen von den Anthroposophen? Kaum. *Herbert Wimbauer* hat von *Susanne Schäfer* und ihren Büchern unter seinen Freunden begeistert erzählt und war erstaunt, als da fast gar nichts zurückkam. Gerade bei Susanne Schäfer ist alles worüber sie schreibt oder spricht aus dem Leben, *erlebt* und *gelebt*, nichts ist bloße Theorie. Sie ist ein echter *Lebenskünstler*. Gerade auf ein so ursprüngliches Phänomen sollten Anthroposophen doch eigentlich freudevoll hinschauen! Rudolf Steiner hat darauf hingewiesen, dass Anthroposophen auf solche Erscheinungen am Ende des 2. und dem Beginn des 3. Jahrtausends werden hinschauen müssen, um sie nicht zu verschlafen, auf dass sie nicht von der materialistischen Gesellschaft bloß totgetreten werden, da der Materialismus solche Menschen nur als krank ansehen wird (GA 118). Aufmerksam und mit echtem Interesse hinschauen, sie stärken und vor den Attacken Ahrimans verteidigen. Aber die Anthroposophen schauen weg. Und wie zu erwarten war - und

auch, wenn man es ganz bestimmt respektieren und loben muss, dass es wenigstens veröffentlicht worden *ist* - wurde Susannes wunderbares Buch *>Mittler zwischen Hirn und Händen<* nur äußerst halbherzig vom *>Verlag freies Geistesleben<* behandelt. Es gab kaum Werbung und auf Ideen der Autorin oder auch Außenstehender wurde grundsätzlich nicht eingegangen. Wen wundert's, wenn es dann auch nicht viel verkauft? Und wenn in unserer Zeit sich etwas "nicht gut verkauft", verliert es in den Augen der meisten (bei allem theoretischen Idealismus und geistigem Gebaren) ganz schnell seine Existenzberechtigung. Auch auf Nachfragen für Übersetzungen in andere Sprachen aus anderen Ländern kommend wurde nicht reagiert. Und Susannes wichtiges neues Skript mit dem Titel *>Menscheitsgeschwister<* wurde kürzlich dann auch vom *>Verlag freies Geistesleben<* abgelehnt mit der Bemerkung, es sei zu "gefühlvoll". Eine Aussage, die Bände spricht. Moralisch gibt es so etwas wie: "zu gefühlvoll", einfach nicht, solange die Gefühle echt und gesund sind. So zu urteilen ist genauso Ahriman-logisch, wie einem Menschen zu sagen, er sei "zu gutmütig" oder "zu ehrlich". Also je gefühlloser, desto besser, was in der Tat ein heimliches Credo moderner anthroposophischer Veröffentlichungen geworden zu sein scheint. Man hält dort mittlerweile nur zu gerne philiströse Nüchternheit für "Objektivität". Dies ist der Hohn des abstrakten Kopfes über das Herz; der Spott Ahrimans über Christus. Ich kenne Susanne mittlerweile so gut, dass ich behaupten darf: Ihr Erleben ist echt und ur-gesund, und nicht hysterisch oder ungesund. Und warum sollte sie das unterdrücken wollen oder nüchterner bringen, als es von ihr erlebt wird? Etwa um sich dem vorherrschenden kalten Zeit-Geist anzupassen? Was für ein Gewinn ist im Moralischen die Kühle und Unterdrückung des Herzens? Susanne hat ein gründliches wissenschaftliches Denken. Aber dabei ist ihr Herz ebenso intakt, was man nicht gerade von vielen Wissenschaftlern heute behaupten kann. Sie fühlt tiefer, als alle, die ich kenne. Ich selber komme da ebenfalls oft nicht mit, aber ich schreibe dies am Ende wenigstens nicht *ihr* (oder ihrem Skript) als einen "Fehler" zu. Wenn Susanne eine alte tragische indische Sage zitiert, kommen ihr an den entsprechenden Stellen die Tränen. Als ich ihr daraufhin sagte,

wie schön ich es finde, dass sie all das so erleben kann, meinte sie: „*Wenn ich es nicht wirklich fühle, brauch ich es ja auch nicht zu zitieren.*“ Es ist ein großes Geschenk, wie viel Susanne an moralischen Früchten und Erkenntnissen aus einem Ereignis, wie z. B. ihrer Knochenmarkspende und damit zusammenhängenden inneren Erlebnissen ziehen kann. Wie reich beschenkt ist die Seele, die dies kann! Und wie arm ist die Wahrnehmung und Erlebnisfähigkeit von Anthroposophen, die diese Erfahrungen und Früchte tatsächlich für so unbedeutend (oder zu gefühlvoll) halten, dass sie Susannes Manuskript ablehnen; während fette Wälzer eines (von Herbert Wimbauer nachgewiesen⁽³⁾) die Anthroposophie **verratenden** S. O. Prokofieff in Massen gedruckt und fleißig beworben werden. Susannes Buch [>Menschheitsgeschwister<](#) schildert mal eben Anfänge des von Rudolf Steiner angekündigten kommenden Ätherischen-Hellsehens. Und wenn *das* nicht von Bedeutung ist für den >Verlag freies Geistesleben<, was bitte dann? (*Im Übrigen richten sich die Geistwelten und die neuen spirituellen Fähigkeiten sicher nicht nach den verstaubten Vorstellungen gewisser orthodoxer Köpfe*). - Sich gründlich über viele Jahre mit der Anthroposophie auseinanderzusetzen, kann bei entsprechend veranlagten Menschen eine kräftige Belebung, ja bisweilen ein Genialischwerden des Intellekts bewirken. Hier ist dann die Gefahr, sich darin zu genügen. Der Intellekt neigt schnell zur Verblendung und Eitelkeit, besonders dann, wenn keine gesunde Religiosität und Demut vorhanden sind. Ein genialischer Intellekt ist jedoch noch *nicht* das neue christliche Herzens-Denken des lichten Zeitalters. Es *kann* und *will* sich an der Anthroposophie entwickeln und der Intellekt soll schon auch mit, aber nie ohne unser *Herz*.

(...) Anthroposophische Geisteswissenschaft muss es ja von ihrem Gesichtspunkte aus immer wieder betonen, daß sie sich an den ganzen vollen Menschen, nicht bloß an den Kopfmenschen wendet, und daß sie dadurch auch zur Anschauung der Verwandtschaft des wissenschaftlichen Forschens und des künstlerischen Schaffens kommt. (...) (Rudolf Steiner. GA 78. Anthroposophie; ihre Erkenntniswurzeln und Lebensfrüchte.)

(...) Unsere gegenwärtige moralische Kultur wird vielfach dadurch verdorben, daß der Mensch auf sein Haupt so unendlich stolz und hochmütig ist (...) (Rudolf Steiner GA 297. 2. Vortrag)

*(...) Ganz und gar ahrimanisch würde die Intelligenz der Menschen, wenn das Christus-Prinzip die Seelen der Menschen nicht durchdränge. (...) Der Stolz, den die gegenwärtige Menschheit auf den Intellekt entwickelt, dieser Stolz, er könnte sich schwer rächen an der Menschheit, wenn er nicht durch dasjenige abgelähmt würde, was ich eben auseinandergesetzt habe, wenn er nicht abgelähmt würde durch ein starkes, energisches Bewusstsein: das beste in mir als Mensch dieser und der folgenden Inkarnationen ist, was ich in mir als den **Christus-Impuls** finde. (...)* (Rudolf Steiner GA 296. 5. Vortrag).

Am Leben und Denken im Buch >Mittler zwischen Hirn und Händen<, oder dem neuen Buch >Menscheitsgeschwister< von Susanne Schäfer kann man etwas über urbildliches Herzens-Denken und Karma-Schauen erfahren. Leben und noch mal Leben bräuchte die gesellschaftlich erstarrte und zu Tode verintellektualisierte Buch-Anthroposophie! Doch wenn jemand kommt vom Baum des Lebens, der sich sogar zur (*echten*) Anthroposophie und zu Rudolf Steiner bekennt, für uns seine Experimente macht und in Buchform anbietet, dann wird ihm wie gewohnt von den Anthroposophen früher oder später die Tür gewiesen. Ein paar Jahre lang war ich jetzt in engerem Kontakt mit Susanne. Sie hat manches bei mir auf bessere und gesündere Bahnen gebracht. Susanne braucht die Anthroposophie nicht, denn Gott hat in ihrem Herzen bereits eine Wohnstätte für die Zukunft aufschlagen können. Die offizielle Anthroposophie auf Erden braucht aber Seelen wie Susanne Schäfer als Inspiration, um die Geisteswissenschaft aus ihre Totenstarre der Köpfe zu erlösen. Die irdisch gekreuzigte Anthroposophie *sucht* sie! Zum Glück hat sich jetzt ein Verlag ([Glaré-Verlag](#)) gefunden, um ihr weiterhin Gehör zu verschaffen. -

Liebe Susanne, Dein Herz ist frei, viel freier als meins. Du weißt, dass ich versuche, niemanden nach verbreiteter Anthro-Manier albern zu "mystifizieren"; dazu gibst Du auch nie Anlass. Du machst es einem ganz leicht, in Deiner Gegenwart Mensch zu

sein; und auch Du möchtest nichts weiter sein, als ein echter Mensch. Du hast mir einmal in einem Restaurant in Hamburg erzählt, man wirft Dir öfters vor, Du seist "kindisch". Du bist alles andere als kindisch. Das empfindet bloß Ahriman in den Menschen so. Du bist im besten Sinne kindlich-lebendig. Ich meine in der Tat an Dir die Lebenskräfte eines gesunden Kindes wahrgenommen zu haben, ohne die wir laut Christus nicht mehr zum Geist und zu Gott zurückfinden können (Matthäus 18.3). Deine Seele ist ehrlich, beweglich, offen, erlebnis-, lern-, und unendlich liebebefähig; dazu wunderbar religiös und trotzdem frei von Dogmatik und Orthodoxie. Als wir in der Hamburger U-Bahn unterwegs waren und die Leute manchmal blöde glotzten, weil Du so herrlich laut lachst und erzählst, oder wenn Du, weil kein Sitzplatz mehr frei ist, einfach auf das Haltegeländer bei den Eingangstüren kletterst, und man sich dann hinter Deinem Rücken mit dem Kopf schüttelnd anschaute und dabei wohl dachte: „Die ist bestimmt nicht ganz gesund“ usw., dann warst Du in Wahrheit vielleicht der einzig wirklich gesunde Mensch im gesamten Zug. Mit den Augen unseres hohlen Zeitgeistes betrachtet nehmen Dich viele immer wieder gerne nicht ernst und sehen Dich vielleicht als klein an. Aber was klein erscheint in den Augen dieser Welt, ist nicht selten gerade groß vor Gott. Alles, was in meinen Augen bei Menschen wirklich wichtig ist, stimmt bei Dir. Es ist Dir ganz gleich, was die von Mammon heute so schick zurechtgestutzten Schablonenmenschen um Dich her denken oder empfinden; auch wenn Du, egal ob es erlaubt ist oder nicht, die Tauben auf dem Hamburger oder Frankfurter Hauptbahnhof fütterst. Ein echtes michaelisches Wesen bist Du! Schöner als in Deiner Biografie, kann man das gar nicht zeichnen. Wie Du für uns alle in die Haut des Drachens schlüpfst in Form der drei angeblich unheilbaren Krankheiten - die in Wahrheit gar nicht Deine Krankheiten waren, zu denen Du aber vor Deiner Geburt ja gesagt hast – und die Dir sinnbildlich stehen für die Krankheit des Materialismus, und die Du dann mit Christi Hilfe von innen heraus besiegst, das ist Michaelitentum. Bleibe Du Dir immer treu, ganz egal, was auch kommt, und auch wenn es niemand verstehen will; selbst wenn ich Dich irgendwann nicht mehr kapiere sollte. Du darfst Dir in allem treu bleiben, weil Du Gott treu bist. Dein Herz

spricht sich unmaskiert und ungezwungen aus. In Deiner Gegenwart fiel es mir ganz leicht, ich selbst zu sein, und an Dir habe ich erkannt, was mir fehlt. -

*In aufrichtiger geistiger Verbundenheit
Michael Kiske*

(1) Siehe den schönen Aufsatz: [>Ausgebrannte Anthroposophen< von Ansgar Liebhart in >Gegenwart, Nr 2/2008<](#). Mir dankbarerweise von Susanne Schäfer zugeschickt worden.

(2) Dies ist keine Kritik, denn Vertrauen ist eine Form von Menschenliebe. Rudolf Steiner sagte einmal: „Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser“. Hätte er dieses Vertrauen, diesen festen Glauben an die Menschen nicht gehabt, gäbe es heute keine Anthroposophie. Sie waren also absolut notwendig, um das Werk überhaupt vollbringen zu können.

(2a) Und nicht wieder bloß eine neue/alte Dogmen-Religion aus der GA Rudolf Steiners machen wollen.

(2b) ... Man findet, wie man durch eine anthroposophische Betrachtung zum Künstlerischen einfach hingetrieben wird, wie wirklich das unkünstlerische Philistertum mit einer wahren, lebendigen Erfassung des Anthroposophischen eigentlich gar nicht mehr vereinbar ist. Deshalb ist es, ich möchte sagen eine solche Misere für unkünstlerische Naturen, sich mit dem Ganzen der Anthroposophie in Einklang zu bringen. ... Dafür muß man auch einen Sinn bekommen, wenn man ins wirkliche lebendige Anthroposophische hineingeht. ... Es zeigt sich unter anderem das Ungeistige in der ungeistigen Stellung, die man zur Kunst einnimmt. Und es wird, wenn die Menschheit sich überhaupt aus dem Ungeistigen heraus retten will, einer der Faktoren zu dieser Rettung auch die Hinneigung zum Künstlerischen sein. Wahres Leben wiederum im Künstlerischen: Anthroposophie kann dazu führen. ...

... Sehen Sie, man kann eigentlich nicht anders, wenn man wirklich in das Geistige der Welterscheinungen hineinkommt, als allmählich die vertrackt-abstrakten Vorstellungen übergehen zu lassen in lebendiges, farbiges, gestaltiges Weben und Wesen. Ganz unversehens, möchte ich sagen, wird die ideenmäßige Darstellung zur künstlerischen Darstellung, weil dasjenige, was um uns herum ist, im Künstlerischen lebt. Es ist deshalb durchaus immer das Bedürfnis da, aufzuwecken diese impertinent abstrakten Begriffsbestimmungen — physischer Leib, Ätherleib, Astralleib, all das, was da begrifflich ideell ist, dieses impertinent geradlinig, dieses impertinent philiströs Definierbare, dieses schauderhaft wissenschaftlich zu Bestimmende —, das abzustufen in die künstlerische Farbe und Form. Das ist ein inneres, nicht bloß ein äußeres Bedürfnis des Anthroposophischen. Daher darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Menschheit wirklich aus dem Naturalismus heraus sich entphilistert, entpedantisiert, entbotokudisiert. Sie steckt im Philistertum, in der Pedanterie, in dem Botokudentum mit dem Abstrakten, mit dem Theoretischen, mit dem bloß Wissenschaftlichen, mit dem sogenannten Praktischen — denn wirklich praktisch ist das ja nicht — tief darinnen und braucht Schwung. Und ehe nicht dieser Schwung da ist, kann eigentlich Anthroposophie nicht recht gedeihen, denn in einem unkünstlerischen Elemente wird sie kurzatmig. Sie kann frei nur atmen in einem künstlerischen Elemente. Wird sie richtig verstanden, wird sie auch zum Künstlerischen führen, ohne daß sie vom Erkenntnismäßigen nur irgend etwas im Geringsten weggibt. ... (Rudolf Steiner GA 276. Das Künstlerische in seiner Weltmission.)

(3) Siehe Herbert Wimbauer: [Der Fall Prokofieff](#).

www.geisteskind.de

Bücher von Susanne Schäfer:

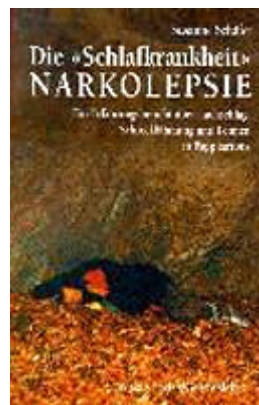
Menschheitsgeschwister

Juni 2009



Glarè Verlag
Postfach 50 07 17
60395 Frankfurt/Main
<http://www.glareverlag.de>

Weitere Bücher:



[Verlag Freies Geistesleben](http://www.geistesleben.com)
[Landhausstr. 82](http://www.geistesleben.com)
[70190 Stuttgart](http://www.geistesleben.com)
info@geistesleben.com